

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 87 (2012)
Heft: 12: Renovation

Artikel: Aussensanierung und optische Aufwertung von SILU 3 in Bachenbülach (ZH) : wenn der Balkon die Fassade hochklettert
Autor: Bürgisser, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussensanierung und optische Aufwertung von SILU 3 in Bachenbülach (ZH)

WENN DER BALKON DIE FASSADE HOCHKLETTERT



Bilder: Sabrina Schejka

Über einen Zeitraum von drei Jahren saniert die Baugenossenschaft SILU ihre 1960er-Jahr-Siedlung in Bachenbülach. Dabei überzeugt nicht nur die energetische Erneuerung der 18 Häuser mit insgesamt 213 Wohnungen. Dank einer aussergewöhnlichen Fassadengestaltung erhält die Überbauung ein unverwechselbares Gesicht.

Von Thomas Bürgisser

Qualitativ guten und preisgünstigen Wohnraum will die SILU schaffen. So steht es im Leitbild der 1960 gegründeten Genossenschaft. Diesem Grundsatz entspricht sie auch mit der Sanierung der Überbauung SILU 3 im zürcherischen Bachenbülach. Mit 18 Häusern und 213 Wohnungen ist sie die grösste der elf SILU-Siedlungen. Und mit Baujahr 1968 gleichzeitig die zweitälteste im Portefeuille. Zwar wurden immer wieder Innensanierungen vorgenommen, die Gebäudehülle entsprach jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Kletterpflanzen gleich winden sich die neuen Balkone die Fassaden hoch.

Nun erhält die Überbauung ein frisches Kleid mit neuer Aussenhülle, vergrösserten Balkonen und grosszügigen Aussenanlagen. «Zum einen geht es uns dabei um die Energieeffizienz, zum anderen möchten wir unseren Mietern schönen, zeitgemässen Wohnraum bieten und diesen auch für die Zukunft erhalten», erklärt Sabine Krause, Architektin der SILU. Die Ideen zur Ausgestaltung holte man sich in einer Projektausschreibung, die Mieter wurden über die Siedlungskommission miteinbezogen.

Beton-Kletterpflanze

«Unsere Vision war, die ganze Siedlung leichter, lebendiger erscheinen zu lassen», erklärt Martin Reusser vom Architekturbüro L3P das Siegerprojekt, das man auf den Namen «Kletterpflanze» taufte. Aus den grauen, unauffälligen Mehrfamilienhäusern sollten moderne, eigenständige Bauten entstehen, die ganze Siedlung ein



Visualisierungen: Mauro Caviezel



So präsentierte sich die Siedlung SILU 3 in früherem Zustand und in der Visualisierung des Sanierungsprojekts «Kletterpflanze».

neues Gesicht bekommen. Für das Fassadenbild wählte man aus Gründen der Optik glasfaserverstärkten Kunststoff von jeweils fünf Millimetern Dicke. Im Gegensatz zu geschlossenen Platten wie beispielsweise solchen aus Eternit sind die in schlichtem Grün gehaltenen hinterlüfteten Fiberglas-Platten leicht transparent und sorgen mit ihrer glänzenden Oberfläche für ein besonderes Licht- und Farbenspiel je nach Tageszeit und Blickwinkel. Unterbrochen wird die Fassade nur von aufgesetzten Fensterrahmen aus Aluminium, die mit ihrer bandartigen Gestaltung das Gesamtbild harmonisch ergänzen.

Klar am augenfälligsten sind jedoch die neuen Balkone, die den Projektnamen erklären: Ihre Tragstruktur aus hellem Sichtbeton windet sie sich die Fassaden hoch und findet erst über dem Dach ein Ende – einseitig und senkrecht in die Luft ragend. Und auch sonst sorgen

die Balkone für eine Auflockerung der statischen Baukörper. So sind die Stirnelemente jeweils unterschiedlich breit, wodurch die Balkone alle verschieden proportioniert und gleichzeitig auch geschossweise gegeneinander leicht verschoben sind. «Dies führt zu einem spannenden Raumgebilde mit Licht- und Schattenspielen», erklärt Martin Reusser. Komplettiert wird das Bild durch farbige Markisen und gelochte, gefaltete Aluminiumbänder als Balkonbrüstungen, die einen guten Kompromiss zwischen Sichtschutz, Transparenz und gestalterischem Ausdruck bilden.

Solaranlage spart 25 000 Liter Heizöl

Dass die Balkone nicht nur erweitert, sondern gleich ersetzt wurden, erklärt Martin Reusser unter anderem mit der wärmetechnischen Sanierung der Aussenhülle. Dabei wurden die Fassaden sowie die Dächer und Kellerdecken

ANZEIGE

Umweltfreundlich und ästhetisch.
Sonnenenergie-Systeme von Schweizer.

www.schweizer-metallbau.ch

